



Leibniz-Institut für
**OST- UND SÜDOST-
EUROPAFORSCHUNG**

Presseinformation

Mai 2019

Workshop zeigt Herausforderungen und Erfolgsgeschichten der Jugendmigration

Welche Herausforderungen, welche Chancen bringt die Migration junger Leute in den Ländern des Donauraums mit sich – darüber diskutierten Vertreter aus Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Praxis am 9. April am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS). Anlass war ein Workshop im Rahmen des EU-geförderten Forschungsprojekts YOUMIG, an dem auch das IOS beteiligt ist. Für das Projekt analysieren Einrichtungen aus acht europäischen Ländern die Migration insbesondere jüngerer Menschen (15 bis 34 Jahre) in den Ländern des Donauraums.

Dass Zuwanderung aus dieser Region gerade für Regensburg bedeutend ist, betonte Ulf Brunnbauer, Wissenschaftlicher Direktor des IOS, bei der Eröffnung des Workshops. Barbara Heß, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, erläuterte Migrationszahlen für Deutschland: Noch in den Jahren 2007/2008 habe sich die Differenz zwischen Ein- und Auswanderern gegen Null entwickelt. 2015 dann habe die Zuwanderung mit der Ankunft vieler Flüchtlinge einen neuen Höhepunkt erreicht. Gleichzeitig bestünden drastische Unterschiede in der Altersstruktur: Im Jahr 2017 waren demnach 37 % aller Immigranten unter 25 Jahre alt – in der einheimischen Bevölkerung in Deutschland waren es lediglich 24 %. Noch deutlicher werde das in der Alterskohorte von 18 bis 40 Jahren: Rund 60 % aller Immigranten ließen sich hier zuordnen, von der deutschen Bevölkerung lediglich 26,8 %. Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung stammten 2017 die Immigranten zur Hälfte aus Europa, nämlich 50,2 %, 1.038.440 Menschen, davon allein 827.559 aus der Europäischen Union. Davon wiederum stammten 80 % aus Ost- und Südosteuropa, was die Bedeutung der Migration aus den Donau-Ländern verdeutliche.

Integration in Stadt und Land

Sandra Müller stellte ein Forschungsprojekt der Universität Hildesheim und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg vor, das die Integrationspolitik in Städten und auf dem Land in der Bundesrepublik vergleicht. Dafür nahmen die Forscher 100 Kommunen aus wirtschaftlich sehr unterschiedlich starken Regionen in den Blick und führten 200 Interviews mit Vertretern der kommunalen Verwaltung wie auch zivilgesellschaftlicher Organisationen.

Herzstück des Workshops war eine Diskussionsrunde, moderiert von Barbara Dietz (Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit, IZA Bonn). Robert Hanslmaier (Stadt München, Abteilung für Arbeit und Wirtschaft) betonte dabei drei häufige Problembereiche: soziale Integration, Sprachkompetenzen und die Integration in den Arbeitsmarkt. Oft werde vor allem der sozialen Integration zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Während Unternehmen und Städte viel unternähmen, Fachkräfte anzuwerben, werde oft vergessen, dass die Arbeitnehmer auch außerhalb ihres Arbeitsplatzes in Stadt und Gesellschaft integriert werden müssen, um langfristig bleiben zu

Foto im Anhang; honorarfrei, zur Verwendung in Zusammenhang mit dieser Mitteilung.
Bildunterschrift: Teilnehmer des Integrationsworkshops am IOS Regensburg. Bild:
IOS/neverflash.photo

Mit mehr als 60 Mitarbeitern aus über einem Dutzend Ländern ist das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) mit Sitz in Regensburg eine der größten Einrichtungen seiner Art. Aufgabe ist die Analyse historischer und gegenwärtiger Dynamiken in Ost- und Südosteuropa – und zwar aus unterschiedlichen Blickwinkeln: Am IOS forschen Geschichts-, Wirtschafts- und Politikwissenschaftler gemeinsam. Daneben veröffentlicht das Institut Fachzeitschriften und Buchreihen, fördert den akademischen Nachwuchs und beherbergt eine international führende Fachbibliothek. Mehr auf: www.leibniz-ios.de

Medienkontakt:

Franz Kurz
Öffentlichkeitsarbeit am IOS
Landshuter Str. 4, 93047 Regensburg
0941/94 354-28
presse@ios-regensburg.de